

## VRENI STAUFFACHER

### „Traumwandlerin“

Kurztexte

C.F. Portmann Verlag, Erlenbach

2010, 71 Seiten

CHF 24.00, Euro 16.00

ISBN 978-3-9523722-0-3

Die Träume machen mit einem, was sie wollen. Im Titeltext „Traumwandlerin“ überfliegen Dunkelheit und Einsamkeit die Schlafende. Aufstehen, die Zeitung holen, noch im Morgenmantel, etwas dusselig, und die Haustür schnappt zu. Draussen in der Kälte. Schneeflocken taumeln vom Himmel. Kann passieren, aber typisch für eine Story von Vreni Stauffacher. Traum, Erinnerung, Wirklichkeit durchfliessen sich, alles ineinander. Dann schreibt die Autorin aus Glarus über den Föhn und die Hütte.

Wieder eine Situation des eigentlichen Nichtwissens, der Fragezeichen, auf einer Strasse, irgendwo, in einem Niemandsland oft, wo Leute plötzlich auch bei einem anklopfen, ganz unverhofft. Eine Demenzkranke, die ihr Heim verlässt und zum Bahnhof eilt – gemäss ihrem Traum. Dann ein weiteres Altersproblem: das nicht mehr gut Hören können, und das in einer Partnerschaft: ein dramatischer Kurztext.

Nicht mehr richtig hören, verstehen können, kann auch zu einer traumartigen Konstellation führen. Selbstverständlich ist auch Medizinisches, Ärztliches mit von der Partie. Und es fragt sich, ob wohl Ärzte anders träumen nach ihrem Praxisalltag.

Dass, wenn sie sich kulturell betätigen in Künsten – öfters anzutreffen – dies ev. einen besonderen künstlerischen Anstrich erhält, ist wohl nicht allzu bekannt.

Manchmal geht die Autorin von einem Wort aus. Was ist ein Korsetlet? Der Titel „Zwischenfall“ könnte bei einigen Geschichten stehen. Dazu gehören auch Halluzinationen, zum Beispiel eine Schlange auf einem Bild wird vorübergehend bedrohlich lebendig. Oder eine Obsession mit Vögeln. Oder die träumende Frau, die ihren Fussball fanatischen Partner auf den Match begleitet und falsche Dinge ruft. Plötzliche surrealistische Einbrüche im Text – der Mensch nicht nur ein Vernunft begabtes Wesen. Der Mensch oft wie ein Teich mit einer schön blauen Wasseroberfläche, aber unten der Grund, die Schlingpflanzen! Und erst, wenn man aufrührt! – Eine Lektüre mit Überraschungen also, wie schon im vorhergehenden Band „Sand und andere Kurztexte“, Nimrod Literaturverlag 2005. Selbstverständlich auch vertreten in der Anthologie „Alles unter einem Hut – Glarner Hutgeschichten“. Ihr Beitrag mutet uns irgendwie lausbubenhaft an. Ein Hut fliegt weg, und die andern folgen ihm. Oder die erste zitierte Geschichte mit der verschlossenen Tür. Ihr Humor? Bei einem Manne würde man melden, es sei noch etwas Frühkindliches zum Glück in ihm haften geblieben. Und bei der Frau Doktorin? – Diese Art beschwert nicht, sondern erheitert. Doch es sei nicht verschwiegen, dass auch noch andere Seelenseile herumhängen,



manchmal unten mit Steinen dran.

Vreni Stauffacher ist im Sernftal im Kanton Glarus aufgewachsen, verbrachte mehrere Jahre in der Romandie. Medizinstudium, Ärztin. Lebt im Zürcher Unterland.

Aktionen, 20 Einfälle in genau beobachteter oder sich vorgestellter, eindringlicher „weiter Kürze“.

Vreni Stauffacher *August Guido Holstein*

Textprobe

### LÄCHELN

Sie entdeckte die Schachtel beim Räumen der Wohnung. „Nouveautés de Paris“ stand in grossen, schwungvollen Lettern darauf geschrieben. Neugierig versuchte sie den Deckel zu entfernen. Er klemmte, als sollte sein Inhalt nicht preisgegeben werden. Unwillkürlich musste sie an eine Muschel denken. Nach mehrmaligen Versuchen gelang es ihr, die Schachtel zu öffnen. Sie stiess auf eine dicke Schicht von Seidenpapier. Darunter ertastete sie etwas Hartes. Eine schwarz glänzende Fläche kam zum Vorschein. Erstaunt liess sie ihre Hand darüber gleiten und schälte den Inhalt aus dem Füllmaterial. Ein Zylinder: schwarz, glänzend, festgeklemmt in der alten Schuhschachtel, seit Jahrzehnten konserviert. Sie hatte Mühe, ihn der Schachtel zu entnehmen, er schien mit dieser gleichsam verwachsen zu sein.

Endlich gelang es ihr, diesen aus seinem Gefängnis zu befreien. Er lag vor ihr. Sanft und voller Wehmut strich sie über seine Oberfläche. Die Härte des steifen Hutes wurde durch einen veloursartigen Überzug gedämpft. Strich sie in verschiedene Richtungen, ergab sie ein unruhiges Muster auf der ansonsten gleichmässigen Oberfläche. Innen war das harte Ding mit Seide gepolstert. Wer hatte diesen Hut getragen? Er sah so neu aus.

Auf dem Tisch lagen noch immer die alten Fotos: Zierlich, im rechten Arm einen Blumenstrauss, ein weisses, langes Kleid tragend, umhüllt von einem Schleier stand sie da, das dunkle Haar hochgesteckt und von einem weissen Perlenkranz gehalten, schüchtern lächelnd, die linke Hand wie zufällig bei einem eleganten Herrn in dunklem Frack eingehängt. Sie schaute geradeaus zum Fotografen. Der Mann an ihrer Seite trug einen Zylinder, sein Mund war leicht geöffnet, wollte er etwas sagen? Er stand leicht breitbeinig da, sei es aus Selbstsicherheit oder um Halt zu finden. ...

C. F. Portmann Verlag